

## Die Raucher greifen zur Pille

### 1. Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen ...

1. die aktuellen Auswirkungen des zunehmenden Rauchverbotes im Pharmabereich erfassen.
2. die Interdependenz der Handlungen der Akteure im Wirtschaftsgeschehen erkennen.
3. die Entwicklungen mit Hilfe des ökonomischen Verhaltensmodells erklären.

### 2. Aufgaben

1. *Fassen Sie die derzeitige Nachfrage nach Rauchentwöhnungsprodukten zusammen. Beschreiben Sie die Entwicklung der Nachfrage und die in diesem Zusammenhang aufgestellten Prognosen.*
2. *Erläutern Sie, wie im vorliegenden Fall staatliche Entscheidungen die Handlungsbedingungen der Privaten Haushalte und der Unternehmen verändern. Erklären Sie in diesem Zusammenhang, was grundsätzlich unter der „Interdependenz der Handlungen der Akteure im Wirtschaftsgeschehen“ verstanden wird.*
3. *Erörtern Sie das beschriebene Geschehen mit Hilfe des Ihnen bekannten ökonomischen Verhaltensmodells. Arbeiten Sie heraus, inwiefern im Zuge der Veränderung von „Restriktionen/Handlungsbedingungen“ auf der Seite der Konsumenten eine Abwägung von „Kosten“ und „Nutzen“ erfolgt und in diesem Zusammenhang die Wahl von Entwöhnungsprodukten als „rationale Entscheidung“ zu bewerten ist.*
4. *Diskutieren Sie hierbei, ob das gesetzlich verordnete Rauchverbot entsprechend als Erfolg gewertet werden kann. Recherchieren Sie weitere Beispiele, in den gesetzliche Regelungsänderungen zu erwünschten oder auch unerwünschten Verhaltensänderungen der Akteure im Wirtschaftsgeschehen geführt haben.*

## Die Raucher greifen zur Pille

*Verbote lassen Pharmabranche auf steigende Umsätze mit ihren Entwöhnungsprodukten hoffen*

Der Markt für Pillen und Pastillen gegen die Nikotinsucht wächst in Deutschland rasant. Und einen weiteren Schub werden dem Segment die Rauchverbote in diesem Jahr geben, erwarten Pharmahersteller wie Pfizer, Glaxo-Smithkline und Johnson & Johnson. Mit - je nach Statistik - 16 bis 19 Millionen Rauchern gibt es in Deutschland noch viel Potenzial.

Der Umsatz mit diesen Raucherentwöhnungsprodukten legte im vergangenen Jahr um fast ein Drittel auf 32,4 Mill. Euro zu, zeigen die Zahlen des Marktforschungsinstituts Insight Health. „In diesem Jahr wird die Umsatzmarke von 40 Mill. Euro übersprungen“, prognostiziert Jürgen Rost, Direktor bei Insight Health, mit Verweis auf die Nichtrauchererschutzgesetze, die seit Anfang 2008 in elf und ab Jahresmitte dann in allen Bundesländern gelten.

Rauchverbote sind für etwa jeden vierten Ex-Raucher ein Grund - unter mehreren - gewesen, mit der Zigarette aufzuhören. Das zeigt eine europaweite Studie, die der Pharmakonzern Pfizer in Auftrag gegeben hatte.

Die Stimmung gegen den blauen Dunst machen sich die Hersteller von freiverkäuflichen Nikotinkaugummis und -pflastern namens Nicorette (Johnson & Johnson), Nicotinell (Novartis) und Niquitin (Glaxo-Smithkline) zunutze. Die Nichtraucherprodukte werden derzeit breit im Fernsehen, in Zeitschriften und auf riesigen Plakaten quer durch Deutschland beworben. Die „guten Vorsätze“ zum Jahreswechsel sind ein weiterer Anlass, die Werbeausgaben derzeit hochzuschrauben.

Auch der Pharmakonzern Pfizer setzt darauf, dass seine verschreibungspflichtige Nichtraucherpille Champix von den Rauchverbotten profitiert. Bundesweit schaltet das Unternehmen in Tageszeitungen und Zeitschriften Anzeigen für seine Kampagne „Rauchfrei durchstarten“. Das Medikament, das in den USA im August 2006 unter dem Namen Chantix eingeführt wurde, hat schon jetzt das Zeug zum Verkaufsschlager. In den ersten neun Monaten des vergangenen Jahres erzielte Pfizer damit 603 Mill. Dollar Umsatz. Zahlen für Deutschland gibt das Unternehmen nicht bekannt. Die Entwicklung entspreche aber den Erwartungen, heißt es bei Pfizer in Karlsruhe.

Die Konkurrenz sieht Champix derzeit als den wesentlichen Treiber des Marktes an. Das Segment der Tabletten und Kapseln, in dem Champix angesiedelt ist, wuchs 2007 um mehr als 300 Prozent und macht mittlerweile 29 Prozent des Marktes für Raucherentwöhnungsprodukte aus. Zum Vergleich: Der Umsatz mit Nikotinkaugummis stieg um 13 Prozent.

Im Unterschied zu Nicorette und Co. ist Champix frei von Nikotin. Die Substanzen setzen an den Nervenzellen im Gehirn an, die Mediziner für körperliche

45 Suchterkrankungen verantwortlich machen. Die Kosten für Champix werden von den Krankenkassen in Deutschland nicht erstattet, da es als Lifestyle-Medikament gilt.

Als verschreibungspflichtige Nichtraucherpille ist Champix derzeit ohne nennenswerte Konkurrenz im Markt. Das Nichtrauchermitel Zyban von Glaxo-Smithkline, die vor Jahren noch als Wunderpille gefeierte wurde, wird vom Hersteller  
50 derzeit werblich nicht unterstützt, weil es nicht im strategischen Fokus liege, wie es bei Glaxo-Smithkline heißt.

Zyban ist jedoch wegen seiner Nebenwirkungen sehr umstritten, da es die Stimmung beeinflussen soll. Das Medikament war ursprünglich zur Behandlung von  
55 Depressionen entwickelt worden. Der Pharmahersteller Sanofi-Aventis wollte sein Medikament Rimonabant, das er ursprünglich als Appetitzügler entwickelt hatte, ebenfalls in den Raucherentwöhnungsmarkt schicken. Die Behörden in den USA und Europa haben im vergangenen Jahr jedoch eine entsprechende Zulassung abgelehnt.

60 Champix sorgte Mitte Dezember für Schlagzeilen, weil die Europäische Arzneimittelagentur EMEA verbesserte Warnhinweise für Ärzte und Patienten verlangte. Patienten, die das Medikament verwendet hätten, sollen über Selbstmordgedanken und Selbstmordversuche berichtet haben. Pfizer arbeitet nun mit der EMEA zusammen, um die Vorfälle zu prüfen.

65

Quelle: Telgheder, M., Handelsblatt, Nr. 006, 09.01.08, 11

